

Der sächsische Botenbote,

Wochenblatt

für
Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlich-Preussischen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12¹/₂ Rgr. Inserate werden nur bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr angenommen.

N^o 83.

Sonnabend, den 19. October.

1867.

Das Concordat.

Es war in den Zeiten des kirchlichen und politischen Rückschlags, der auf das ungestüme Vorwärtstreiben der Jahre 1848 und 1849 folgte, im Jahre 1855, als in Oesterreich das Concordat, die Uebereinkunft mit dem Papste geschlossen wurde, durch welche nicht die Kirche, sondern die hohe Geistlichkeit privilegiert und dieser die niedere Geistlichkeit, die Schule, das Kirchenvermögen, die Ehe u. s. w. ausschließlich zur Verfügung gestellt wurde. Oesterreich war damals wieder einmal ein unumschränkt beherrschter Staat geworden, die Reichsverfassung von Kremser beseitigt, die Ansicht, daß nur durch positiven Kirchenglauben die Völker in Gehorsam erhalten werden könnten, an maßgebender Stelle nicht bloß in Oesterreich herrschend. Vielleicht hoffte man auch, durch diese Bevorzugung die hohe Geistlichkeit in dem damaligen österreichischen Italien zu gewinnen, damit diese die damals schon starken, nationalen Bestrebungen der Lombarden und Venetier dämpfe, eine Hoffnung, die, wenn sie gehegt wurde, bekanntlich als eine sehr trügerische sich erwies. Genug, das Concordat wurde abgeschlossen, Alles, was bewußt oder unbewußt dem Mittelalter wieder zusteuern wollte, jubelte, die Freunde der besonnenen Entwicklung im Staatsleben trauerten, Männer, welche über die Erscheinungen einzelner Tage hinaussehen, sagten sich schon damals, daß dieser Faustschlag gegen das Bewußtsein, die Bildung und Forderungen unserer Zeit Oesterreich nur schaden müsse, keineswegs aber eine Aussicht auf Dauer haben könne. Und so ist es gekommen. Der Volksunterricht, welcher in andern deutschen Staaten zeitgemäß fortschritt, verblümmerte in Oesterreich unter dem Drucke des Concordats, die später, nach den Anfällen von 1859 gegebene Verfassung kam nicht zur Ausführung und Entwicklung, die unumschränkte Herrschaft mit ihren Experimenten von Staatseinheit, Autonomie der einzelnen Erbländer, das Zerwürfniß mit Ungarn, die Finanznoth u. s. w. führte nach Königgrätz, das endlich wieder zum verfassungsmäßigen Staatswesen zurückzwang.

Die gebildete Bevölkerung fast aller größeren Städte des Kaiserreichs erhob sich nun, da ihr der

Mund wieder geöffnet war, wie ein Mann gegen das Concordat. Und wie das zu gehen pflegt, wenn die Gemüther erregt sind, hüben und drüben, von Gegnern und Vertheidigern des Concordats wurde in der Hitze gefehlt, übertrieben und so grau, wie möglich, gemalt. Die österreichischen Lehrer hielten in Wien, an 2000 Mann stark, eine erste allgemeine Versammlung und gossen die volle und gerüttelte Schale ihres Zornes über das Concordat aus. Etwas mehr Rechtsinn, Achtung für die Freiheit Anderer und feinere Sitte muß der Besonnene an dieser Versammlung wohl vermessen. Auf der andern Seite hielten 25 deutsch-österreichische Bischöfe und Erzbischöfe eine Versammlung in Wien und faßten infolge deren eine Schrift ab, die sie nicht, wie es sich in constitutionellen Staaten gehört, an das Ministerium, sondern mit Umgehung desselben unmittelbar an den Kaiser richteten. Diese Schrift starrt und strotzt eben auch voll Uebertreibungen. Die Bitten um Aufhebung des Concordats, behaupten die Bischöfe, hätten es auf die Grundsätze der Religion und Sittlichkeit abgesehen. Die Hauptsache laufe darauf hinaus, die Schule zu einer Anstalt zu machen, in welcher der Unglaube gesäet und verbreitet werde. Deshalb sollten zu diesem Zwecke brauchbare Lehrer herangebildet werden, und je frecher dann solche Lehrer Religion und Sittlichkeit verhöhnen würden, desto größer sei ihr Verdienst, desto würdiger machten sie sich der Beförderung. Da nun diese Behauptung der Bischöfe offenbar auf die Absicht der Stadtgemeinde Wien, die ein von der Geistlichkeit unabhängiges Seminar errichten will, hinarbeitete, so brachte dies wieder den Gemeinberath in Wien so in Harnisch, daß er gegen dieselbe eifrig protestirte, und ein Mitglied desselben diese Behauptung „Lüge und Verleumdung“ und das Concordat ein „beschnitztes Stück Papier“ nannte. Wie gesagt, es wird in solcher hitziger Stimmung hüben und drüben gefehlt.

Was nun, wir fürchten, die Bischöfe haben sich und der Kirche keinen guten Dienst erwiesen, als sie solche Anschuldigungen in die Welt schleuderten, und werden durch je längeren und heftigeren Widerstand gegen die unabwendige Nothwendigkeit, mit der sich die Bedürfnisse der Jetztzeit Befriedigung schaffen,

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

nichts andrücken, sondern mehr schaden. Der Papst, wie die österreichischen Bischöfe wollen durchaus haben, es soll Alles in Kirche und Staat bleiben, wie es ist, nicht ein Punkt überm i geändert werden. Wenn aber dies von jeher so gewesen und geblieben wäre, so hätte die römisch-katholische Kirche niemals ihre gegenwärtige Verfassung erlangt, und die deutschen Völker wählten sich noch, wie zu Christi und der Apostel Zeiten, ihre Herzöge, Fürsten und Grafen in Volksversammlungen auf geweihten Anhöhen. Zu Luthers und Zwinglis Zeit wollte die römische Kirche auch kein Titelchen von ihren Ansichten aufgeben, und siehe da, sie schuf damit den religiösen Protestantismus, den die Kirchenversammlung zu Trident mit aller ihrer Thatkraft nicht wieder zu unterdrücken vermochte. So werden auch die österreichischen Bischöfe nur einen staatlichen Protestantismus durch ihren Widerstand gründen. Kein verständiger Mensch in Oesterreich will die Kirche dem Staate unterordnen, sie soll ihre volle Freiheit haben und behalten, nur ihre Vorrechte will man aufgehoben wissen, da diese mit einem constitutionellen Staate sich nicht vertragen. Die Vertreter der Kirche betrachten sich dem Staate gegenüber als privilegierten Stand; aber privilegierte Stände soll es eben nicht mehr geben. Das Concordat gehört nicht zum Wesen der katholischen Kirche. Es hat in Oesterreich längst eine katholische Kirche gegeben, ehe es ein Concordat gab, und diese wird bleiben, wenn auch das Concordat aufgehoben wird. Sie wird ihre freie Bewegung behalten und die Verwaltung ihrer Angelegenheiten und ihres Vermögens, wie die andern Religionsgesellschaften dort, und das Concordat entbehren können. Die hüben und drüben erhitzten Gemüther kühlen sich allmählig wieder ab, der höhere Clerus hält die Sache vielleicht eine Zeit lang auf, aber schließlich wird das Concordat fallen. Jedenfalls hat der protestantische Staatskanzler Herr von Beust in dieser Sache eine äußerst schwierige Aufgabe zu bewältigen und Gelegenheit, ein Meisterstück zu machen.

S a c h s e n .

Bischofswerda, 17. Octbr. Gestern begann hier die von dem landwirthschaftlichen Kreisverein des kgl. sächs. Mariengrauthums Oberlausitz veranstaltete Frucht-Ausstellung in der ersten Etage des hiesigen Rathhauses und fand zugleich eine Hauptversammlung dieses Vereins im Saale des neuen Bürgerschulgebäudes statt. Da erstere noch bis nächsten Montag, den 21. d. M., eröffnet bleibt und an diesem Tage mit der Versteigerung der ausgestellten Früchte endet, so behalten wir uns einen näheren Bericht (siehe unten) vor und melden nur über die Versammlung, daß dieselbe von dem Vorsitzenden des gedachten Kreisvereins, Herrn Grafen zur Lippe auf Döberitz, mit einigen einleitenden Worten eröffnet wurde, woran sich ein höchst glänzender und gewandter Vortrag des Herrn Grafen zur Lippe auf Thum über die Ernährung des Thieres und ein Bericht des Herrn Schullehrers Helm aus Siebitz über seine Erfahrungen bei der im September d. J. in Reutlingen abgehaltenen Wanderversammlung der

deutschen Pomologen schloß. Nach Beendigung dieser Versammlung fand im Saale des Gasthauses zum „goldenen Engel“ ein zahlreich besuchtes Mittagsmahl statt, an dem unter Anderen auch Herr Kreisdirector Freiherr von Gutschmidt aus Bautzen, Herr Geheimer Regierungsrath Dr. Reuning aus Dresden als General-Secretär der sämtlichen landwirthschaftlichen Vereine Sachsens, Herr Graf zur Lippe auf Thum, der Vorsitzende des erzgebirgischen Kreisvereins, Herr Rittergutsbesitzer Mehnert auf Klösterlein, Herr Bürgermeister Ritter Sinz von hier, eine aus Herrn Oberst-Leutnant Kosth und Herrn Adjutant v. Zanthier bestehende Deputation des Offizier-Corps, der Kreisvereins-Secretär Herr Adv. Schenk aus Bautzen und eine große Anzahl von Land- und Forstwirthen z. Theil nahmen. Zahlreiche Toaste auf Se. Majestät, die Stadt Bischofswerda, den Kreisverein, die heutigen Vortragenden, Herrn Kreisdirector von Gutschmidt, die Lausitz z. würzten das Mahl, an dessen Schluß drei auf der Ausstellung mit befindlich gewesene prächtige Bouquets den Ehrengästen, Herrn Kreisdirector von Gutschmidt, Geh. Regierungsrath Dr. Reuning und Graf zur Lippe auf Thum, von dem hiesigen Zweigverein als Andenken an den heutigen Tag gewidmet wurden. Noch fand die Bekanntmachung der vertheilten Preise und Belobigungen, über welche wir uns nähere Mittheilung vorbehalten, und auf einem Felde in der Nähe des Gasthauses „zum goldenen Löwen“ ein Versuch mit einer zweispännigen Kartoffel-Ausmachemaschine statt. Das ganze Fest hat auf alle Theilnehmer einen höchst angenehmen und belebenden Eindruck gemacht.

— 18. October. Die vom landwirthschaftlichen Kreisverein der Ober-Lausitz seit gestern im hiesigen Rathhause veranstaltete Frucht-Ausstellung erfreut sich nicht nur eines sehr regen Besuches, sondern findet auch von allen Seiten die vollste Anerkennung. Ein Gang durch die Räume der Ausstellung lehrt uns aber auch, daß von vielen Seiten, von größeren und kleineren Obstzüchtern prachtvollere Exemplare in den verschiedensten Sorten in unserer Gegend gezogen worden sind. Wie viel Sorten von Äpfeln und Birnen sehen wir hier nicht ausgestellt! Namen der mannigfaltigsten Art lesen wir an den Obstsorten. Mehrere Exemplare derselben sind von ziemlicher Größe, wie die Pfundbirne, andere zeichnen sich durch ihren schönen Farbenschmuck aus. Kurz, es ist eine sehr angenehme Belehrung, die uns hier gewährt wird. Dabei ist die Aus schmückung der Räume in jeder Weise freundlich, sodaß wir überall eine passende Vertheilung der Gegenstände und mannigfache Abwechslung sehen. Vorzüglich war uns, außer den so vielfachen Obstsorten, welche Rittergutsbesitzer, Geistliche, Lehrer, Gärtner und andere Freunde des Obstbaues ausgestellt hätten, auch die Ausstellung des Chauffé-Obstes, arrangirt von Herrn Straßenmeister Tuschky, interessant. Sahen wir doch daraus, daß auch hier edles Obst gepflegt wird. Die Aussteller alle namhaft zu machen, ist unmöglich und wir haben uns daher bei unsrer Wanderung durch die 3 Ausstellungsräume nur das Wichtigste notirt. Hierzu gehört gewiß auch das aus 89 Sorten bestehende Kartoffel-Sortiment von Ziegenbalg in Rindisch, welches außerdem auch noch Niesenhanf ausgestellt

hat.
Sch
Aus
wir
Obst
besit
aus
mei
bau
Kint
güte
Ran
brin
Obst
bisse
in
umf
Döb
Hafe
Abar
Krän
Herr
zeigt
Wer
Obst
Gros
deute
ange
Ausf
und
Sort
Sort
nebst
halti
Herr
und
einjä
wie
hochg
hier
getha
verf
wie
aufzu
Zitta
treter
mit
eine
könn
tag
da e
Geb
deser
Abth
Aus
Pfer
reife
men
der
als
Roff
Orte
ein

hat. Die große rothe Weintraube des Köpfermeisters Schulze aus Neudorf ist ebenfalls ein Prachtexemplar. Aus der gräflichen Schloßgärtnerei zu Reschwitz sehen wir Citronen, Pomeranzen, Wallnüsse und außer Obst noch verschiedene Sorten Wein. Herr Gutsbesitzer Berg in Wiesa hat 100 Stück Kartoffeln ausgestellt, welche 4 Scheffel messen, so wie Bäckermeister Kotte in Bischofswerda Proben seines Hopfenbaues vorzeigt. Pferdezahl-Mais hat Schmidt in Kinbisch von bedeutender Höhe erbaut. Die Rittergüter von Frankenthal, Schmochtitz, Burkau, Weidlit, Rammenau, Pommitz, Wohla, Puskau u. s. w. bringen uns nicht nur die verschiedensten Sorten von Obst, sondern auch Pflirsigen, Wein, Kirschchen, Kürbisse von außerordentlicher Größe (auch Müller Jentsch in Demitz und Lehmann in Bischofswerda haben sehr umfangreiche Kürbisse ausgestellt), Kohlrabi (Domin. Döbertitz bei Bauzen), Flachs, Kartoffeln, Weizen, Hafer (Dom. Wohla). Auch der hiesige Kunstgärtner Adam hat nicht nur Obst, sondern auch Blumen, Kränze in den schönsten Farben ausgestellt, sowie Herr Weber hier Proben einer Kartoffel-Cultur vorzeigt. Die als Pomologen weithin bekannten Pastoren Werner und Tittel sind ebenfalls mit schönen, feinen Obstsorten vertreten, ebenso die Lehrer Rietscher in Groß-Postwitz und Höhne in Wiesa. Rettige von bedeutender Größe aus Börlitz und aus der Löbnitz sind angekommen und Herr Müller in Bauzen hat seine Ausstellung an Obst, Rüben &c. sehr gut geordnet und verzeichnet und kann ebenfalls die verschiedensten Sorten aufweisen. Außerst nett ist auch das große Sortiment Erdbeerpflanzen aus Groß-Hennersdorf, nebst Proben von reifen Früchten, sowie die reichhaltige Ausstellung des Herrn Fabrikant Ritter &c. Herrmann. Kluge in Rammenau hat auch Flachs und Engelhardt allhier Kohlrüben ausgestellt. Die einjährige Ananas des Herrn Graf zur Lippe, sowie die schönen Exemplare Obst, Kraut aus der hochgräflichen Gärtnerei zu Königsbrück beweisen, daß hier viel für Veredlung und Pflege der Fruchtbäume gethan wird. Auch Herr Greifenhagen allhier legte verschiedene Erzeugnisse aus seinem Garten aus, sowie noch schöne grüne Gurken das Dom. Weidlit aufzuzeigen hat. Herrnhut ist durch Herrn Köhl und Zittau durch Kaufmann Stamer und Andere vertreten. Viele Sorten junger Obstbäumchen rahmen mit großen Sonnenrosen und anderen Gewächsen die eine Seite der Ausstellung recht passend ein und so können wir einem Jeden anrathen, die bis zum Montag noch geöffnete Frucht-Ausstellung zu besichtigen, da er hier so manches Interessante und Seltene im Gebiete der Obstbaumzucht sehen wird.

Radberg, 17. Oct. Vor circa 4 Wochen desertirten von unserer vormaligen Garnison der Abtheilung reit. Artillerie 2 Kanoniere in voller Ausrüstung und unter Mitnahme zweier werthvoller Pferde. Man vermuthete damals, daß beide Ausreißer zuvörderst ihren Weg nach Oesterreich genommen hätten, und glaubte, als man einige Tage nach der Desertion die vollständige Ausrüstung sowohl, als auch die beiden Pferde in einer Waldung bei Rossen aufgefunden hatte, es solle die Wahl dieses Ortes zur Zurücklassung bewegter Gegenstände nur ein Scheinmanöver sein, um die angestellten Nach-

stellungen zu täuschen. Vor wenigen Tagen aber ist man, wie wir hören, durch Auffangung eines Briefes, in welchem Einer der Beiden um Geld zur Fortsetzung der Reise nach Amerika nachsuchte, den beiden kühnen Abenteurern auf die Spur gekommen. Dieselben befanden sich in Hamburg und wären vielleicht längst über das Meer, wenn es nicht an „Moneten“ gefehlt hätte. Auf Reclamation des Kriegsgerichts sind die Beiden durch die Hamburger Polizeibehörde festgenommen und bereits in ihre Heimath transportirt worden. Die Gerüchte über verschiedene gravirende Aussagen der beiden aufgegriffenen Deserteure, durch welche Mancher compromittirt werden sollte, müssen wir übergehen, da wohl größtentheils Begründung ermangeln dürfte.

Dem nächsten Landtag wird die Frage wegen einer neuen Kirchen- und Synodal-Ordnung als erster Gegenstand vorgelegt werden. — Der betreffende Bericht der Zwischen-Deputation ist, wie man hört, schon gedruckt und soll die Regierungsvorlagen ausführlich besprechen.

Die Einführung der Geschwornengerichte in Sachsen scheint dem „L. L.“ zufolge nunmehr zur Thatsache zu werden. Sicherem Vernehmen nach ist bereits vom königlichen Justizministerium ein vom Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze herrührender Entwurf eines Gesetzes, die Bildung der Geschwornenlisten und der Geschwornenbank betreffend, namhaften Rechtsgelehrten, den sächsischen Staatsanwälten und den Advocatenkammern zur Begutachtung zugegangen.

Es gilt für bestimmt, daß unser sächsisches Gardereiter-Regiment in Kürassire umgewandelt wird. Die Ausrüstung ist durchaus die des preussischen Regiments Garde du Corps; nur als Helmzierde statt des preussischen Gardesterns das sächsische Rautenwappen. Ebenso steht dem Vernehmen nach die Einführung der hohen und halbhohen Stiefeln für die ganze Cavalerie zu gewärtigen. Auch soll für die gesammten norddeutschen Bundestruppen die Errichtung eines zweiten Lehrbataillons bevorstehen, welches dann nach Leipzig verlegt werde.

Am 15. d. ist die Chemnitzer Industrie-Ausstellung unter zahlreicher Betheiligung der eingeladenen Behörden, Aussteller &c. officiell geschlossen worden.

In der Kirche des Klosters Marienstern sind am 15. d. M. zwei Klosterjungfrauen, die eine aus Georgenthal, die andere aus Tollenstein in Böhmen, feierlich eingekleidet worden.

Die sächsischen Staatsbahnen haben eine Länge von 97 Meilen, die in der Staatsverwaltung befindlichen Privatbahnen (Kieritzsch-Borna, Böhmisch-Gera, Löbau-Zittau, Zittau-Reichenberg) 13 Meilen.

Die gegenwärtige Landes-Lotterie war auch einmal den Armen hold. Es fiel nämlich ein Achtelgewinn der 50,000 Thlr. nach Gelsenau an 19 Theilnehmer. Drei Mann hatten dazu jeder 5 Rgr.; 15 Jeder 12 Pf. &c. gesteuert. Eine 80jährige sehr arme Frau, die sich mit 4 Pf. betheiligt hatte, erhält circa 60 Thlr.

Das große Loos mit seinen 150,000 Thalern ist diesmal auf Nr. 71370 in die Hauptcollection von Teßner u. Sohn in Burgstädt gefallen, doch hat sich auch ein Zweig davon in Pirna um die Unter-Collection von Marschall geschlungen.

Der Verein für bergbauische Interessen in Osnabrück macht bekannt, daß bei ihm über 20,000 Thaler für die Hinterlassenen der in Eugau Bergunglückten eingegangen sind. Der größte Theil dieser Summe ist in den preussischen Bergamts-Districten gesammelt worden.

Die Zahl der in Dresden anwesenden fremden Familien, die sich den kommenden Winter daselbst aufzuhalten gedenken, vermehrt sich mit jedem Tag und wird allem Anschein nach noch größer werden, indem, wie man hört, noch viele Familien, die sich bis jetzt in Paris, Karlsbad, Aachen und Bichy aufhalten, gesonnen sein sollen, nach Schluß der Ausstellung und der Bade-Saison nach Dresden zu übersiedeln. Von den bis jetzt in Dresden verweilenden Ausländern besteht die größere Mehrzahl aus Amerikanern und Engländern.

Am 8. Oct. saß in Dresden auf der Anklagebank ein in Sünden ergrautes kleines Männchen, Namens Langbein, aus Zinnwald gebürtig, 67 Jahre alt, welches schon sieben Mal in Waldheim Strafen verbüßt und im Ganzen 22 Jahre seines Lebens in dieser Strafanstalt zugebracht hat und jetzt wegen versuchten Einbruchdiebstahls in ein Gut in Ober-Carsdorf, trotz seines hartnäckigen Leugnens, wiederum zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Am 14. d. M. wurde der Maurer Tr. Krause aus Biela durch einen Schuß verwundet und in das „Barmherzigkeitsstift“ zu Camenz gebracht. Derselbe, ein bekannter Wilddieb, war von dem dortigen Revierjäger bei Wilddieberei betroffen worden, bei Annäherung des Jägers hatte er das Gewehr geworfen und ergriff im Zweikampf das Gewehr des Gegners, wobei dasselbe losging und Krause schwer verletzt wurde.

Preußen.

Dem Beschlusse über die Aufhebung der Buchergesetze folgte am 14. October in der 19. Reichstags-sitzung der über die Aufhebung derjenigen gesetzlichen Bestimmungen, welche dem Coalitionsrecht der Arbeitgeber und Arbeiter entgegenstehen. Für die Verhältnisse im Königreich Sachsen wird durch diesen Reichstagsbeschluß ebensowenig etwas geändert, wie durch den Beschluß über die Buchergesetze, da das Princip des Schulze-Becker'schen Entwurfes nicht nur in Sachsen gesetzlich schon feststeht, sondern auch in der sächsischen Gewerbeordnung alles Das geregelt ist, was nun nach Aufhebung der Bestimmungen, welche das Coalitionsrecht der Arbeiter beschränken, zum Wohle der Arbeiter gesetzlich positiv zu bestimmen ist.

Oesterreich.

Der Kaiser hat am 14. October die Deputation des Wiener Gemeinderathes, welche die von letzterem in Erwiderung auf die (das Concordat in Schutz nehmende) Adresse der Bischöfe beschlossene Adresse überreichte, auf das Gnädigste empfangen. Seine Majestät ertheilte folgende Antwort: „Ich werde diese Adresse meinem Ministerium übermitteln. Ich spreche Ihnen übrigens meine Zuversicht aus, daß der Gemeinderath meiner getreuen Haupt- und Residenzstadt Wien, dessen thätige Bestrebungen für die

Hebung und Förderung des Volksschulwesens ich gern anerkenne, weit davon entfernt ist, den Einfluß der Religion auf die Volksschule und auf die Bildung des Lehrerstandes irgendwie schmälern zu wollen, da gewiß auch die Gemeindevertretung der Stadt Wien mit mir die Ueberzeugung theilt, daß die Religion die wichtigste und unerläßlichste Unterlage aller wahren, sittlichen Volkserziehung bilden müsse.“ — Die „Wiener Correspondenz“ schreibt: Die Abreise des Kaisers nach Paris erfolgt am 21. d. M. In Nancy übernachtet der Kaiser und trifft am 22. Nachmittags in Paris ein.

Italien.

Einige Tage hindurch gaben die Nachrichten, welche über den Aufstand im römischen Gebiet eintrafen, der Annahme Raum, daß die Bewegung keine rechte Lebensfähigkeit habe und bald wieder vorübergehen werde. So wie aber die Sachen jetzt stehen, ist daran nicht mehr zu denken, sondern Alles deutet mit Bestimmtheit darauf hin, daß das Ende der römischen Frage angebrochen und diese jetzt zur Entscheidung reif ist. Alle Bemühungen des Herrn Ratazzi, den Bedingungen der September-Convention gerecht zu werden, Bemühungen, welche von der revolutionären Partei und ihrem Führer Garibaldi mißverstanden, dem Minister von Seiten des Letzteren den schweren Vorwurf, „er mache Italien Schande“, zugezogen haben, alle diese Bemühungen haben nicht verhindern können, daß die Bewegung, welche nun einmal durchaus populär ist, Dimensionen gewonnen hat, die den gegenwärtigen Bestand Italiens in seinen Grundvesten erschüttern. Was man von Mangel an Führung bei den Insurgenten, von planlosem Hin- und Herziehen derselben gesprochen, stellt sich jetzt als wohlberechnet dar. Es gilt, die Aufmerksamkeit der sich höchstens auf 10,000 Mann belaufenden päpstlichen Truppen von dem Punkte, auf den es abzusehen, von Rom nämlich, abzulenken und sie durch fortwährend angestrengte Märsche in dem zum Theil unwegsamen Gebirge zu ermüden, um den, wie man jetzt allgemein annimmt, in der römischen Hauptstadt auf einen nahen Termin vorbereiteten Aufstand möglich zu machen und sicher zu stellen. Man nimmt ferner mit Bestimmtheit an, daß die päpstliche Regierung selber von der ganzen ihr drohenden Gefahr Kenntniß hat, aber im Gefühl ihrer Ohnmacht rathlos ist, wie sie derselben begegnen solle. Die September-Convention kann nicht länger aufrecht erhalten werden; die italienische Regierung ist es ihrer eigenen Sicherheit schuldig, sobald der Aufstand in Rom zum Ausbruch gekommen, diese Stadt zu besetzen, damit sie nicht zum Heerde der Revolution werde. Dem Papste aber wird nichts übrig bleiben, als entweder in seiner abweisenden Gesinnung verharrend, eine solche Besetzung seiner Residenz widerwillig zu dulden, oder aber durch ein freiwilliges Entgegenkommen, gleichsam auf dem Wege des Vertrages mit Italien, sich und seine geistliche Herrschaft unter den weltlichen Schutz Victor Emanuels zu stellen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. October. Eine gestern Abend beim Bundeskanzler Grafen von Bismarck stattgehabte

Con
des
tag
auf
Mt
une
ver
Car
auf
Sch
Ra
wel
d. S
an
in S
antu
ger
Abfi
Gen
gleich
Wal
Kirch
allei
wie
Mei
Frag
im C
zu fi
Ber
Abre
punk
beme
dring
Bes
hoch
halte
zu f
eing
Rege
Fra
blätt
Carb
beleb
der
Sinn
verle
tische
erwä
Hand
Kauf
digen
herve
tution
Gemi
sollen
Präsi
Kaiser
grund
Lesun
F
Neue

Conferenz von Vertretern der verschiedenen Fraktionen des Reichstags hat sich dahin geeinigt, keine Berathung des letztern eintreten zu lassen, sondern die äußersten Kräfte aufzubieten, damit bis zum 26. d. Mts. Alles erledigt sei. Was nicht fertig wird, soll unerledigt bleiben.

Wien, 16. October. Die heutige „Abendpost“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Cardinal-Erzbischof Rauscher, welches die Erwiderung auf die Adresse der 25 Bischöfe enthält. Das Schreiben lautet: „Lieber Cardinal Fürst-Erzbischof Rauscher! Die von den Erzbischöfen und Bischöfen, welche Sie in den letzten Tagen des Septembers d. J. zu einer Conferenz in Wien versammelt haben, an Mich gerichtete und Mir nach Meinem Hoflager in Ischl zugesandte Adresse habe ich Meinem verantwortlichen Ministerium zugemittelt. Ich würde gern den oberhirtlichen Eifer und die wohlmeinenden Absichten, welche es den versammelten Bischöfen als Gewissenspflicht erscheinen lassen mochten, neuerlich, gleichwie in den Jahren 1859 und 1861, für die Wahrung der Rechte und Interessen der katholischen Kirche mit einer feierlichen Erklärung einzustehen; allein Ich muß es beklagen, daß dieselben anstatt, wie Ich es gewünscht hätte, die ernstesten Bestrebungen Meiner Regierung in den einschlagenden wichtigen Fragen zu unterstützen und deren so dringende Lösung im Geiste der Versöhnung und des Entgegenkommens zu fördern, es vorgezogen haben, durch Vorlage und Veröffentlichung einer die Gemüther tief erregenden Adresse jene Aufgabe zu erschweren, zu einem Zeitpunkt, in welchem, wie die Bischöfe selbst treffend bemerken, uns Eintracht so sehr noththut und es dringend geboten ist, die Anlässe zu Zwiespalt und Beschwerde nicht zu mehren. Ich vertraue, daß die hochwürdigsten Erzbischöfe und Bischöfe sich versichert halten, wie Ich allzeit die Kirche zu schirmen und zu schützen weiß, daß sie aber auch der Pflichten eingedenk sein werden, die Ich als constitutioneller Regent zu erfüllen habe. Wien, am 15. Oct. 1867. Franz Joseph.“

Wien, 17. October. Die heutigen Morgenblätter begrüßen das kaiserliche Handschreiben an den Cardinal-Erzbischof Rauscher als die Hoffnungen neu belebend und das Vertrauen auf die Verwirklichung der constitutionellen Bestrebungen stärkend. Der Hinweis auf die constitutionellen Regentenpflichten verleihe dem Handschreiben den Werth einer politischen Kundgebung von größter Tragweite.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erwähnte der Präsident das amtlich veröffentlichte Handschreiben des Kaisers an den Cardinal-Erzbischof Rauscher (siehe oben) und hob den allgemeinen freudigen Wiederhall über den kaiserlichen Ausspruch hervor, wonach alle Bestrebungen gegen den Constitutionalismus nicht zum Ziele führen und nunmehr Gewissensfreiheit und religiöser Friede herrschen sollen. Das Haus bringt auf Aufforderung des Präsidenten ein dreimaliges begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf wurde das revidirte Verfassungsgrundgesetz mit 119 gegen 46 Stimmen in dritter Lesung endgiltig vom Hause angenommen.

Paris, 17. October. Der „Moniteur“ schreibt: Neue Banden haben die Grenzen des Kirchenstaates

überschritten, darunter viele italienische Offiziere in Uniform. Ein Eisenbahnzug von Florenz hat 400, ein anderer Zug am vorigen Dienstag 800 Garibaldianer herzugeführt. Die Insurgenten scheinen 3000 Mann stark zwischen Monte-Libretti, Montorio Romano, Nerola und Moricone concentrirt zu sein. Eine andere Bande bedroht Vagnorea mit Plünderung. In Vallecorsa (bei Frosinone) behaupteten sich am vorigen Dienstag freiwillige Landleute mit wenigen Gendarmen gegen 200 Garibaldianer bis zur Ankunft einer päpstlichen Colonne. Die Garibaldianer verloren 10 Tödtliche und 46 Gefangene. Mehrere Städte in den Provinzen Viterbo und Frosinone verlangen Waffen, um gegen die Insurgenten mitzukämpfen. Die Bevölkerung des Kirchenstaates verhält sich durchweg ruhig, gegen die Eindringlinge mehr und mehr Partei ergreifend.

Florenz, 16. October. Der größte Theil der Provinz Frosinone ist in den Händen der Insurgenten. Die Garnisonen ziehen sich, fast ohne Widerstand zu leisten, zurück. Die Bewegungen der päpstlichen Truppen und der Insurgenten dauern nach verschiedenen Richtungen hin fort. (Dr. J.)

Vermischtes.

— Aus Neusaatz vom 4. October wird Folgendes über einen Mord geschrieben: „Vor ungefähr 20 Tagen sind die beiden hiesigen Fleischhauermeister S. Böhm und Daniel Maurer in der Absicht von hier abgefahren, um auf dem Markte zu Mitrovitz Hornvieh einzukaufen. Kaum im Walde zu Kamenitz angelangt, wurden sie von Wegelagerern überfallen und, wie man es an den gefundenen Leichnamen wahrnahm, auf eine grausamerregende Art ermordet. Mit Stichen in der Brust und abgeschnittenen Köpfen lagen nicht nur die beiden unglücklichen Opfer, sondern auch ein Knabe von 15 Jahren, der sie begleitete und dem der Kopf zerschmettert ist, abseits der Straße und in der nächsten Nähe auch die verhungerten Pferde noch im Wagen eingespannt. Heute wurden fünf dieses Mordes verdächtige Individuen hier verhaftet und geschlossen nach Kamenitz dem dort tagenden Gerichte überliefert.“

— Die Bewohner des zwischen Coburg und Meiningen gelegenen Städtchens Kömhild und der Umgegend sind in glücklicher Verlegenheit ob ihres diesjährigen unermesslichen Obstfegens, den sie wegen Entfernung von einer Eisenbahn nicht zu verwerthen im Stande sind und daher in den Zeitungen Händler und größere Consumenten dringend bitten, von ihnen ihren Bedarf zu beziehen. Die Preise decken, wie sie versichern, die Erntekosten nicht und durch Dürren sei die Menge des Obstes nicht wohl zu bewältigen.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.

In hiesiger Stadtkirche predigen

am 18. Sonntag nach Trinitatis:

Freitag: Herr Sup. M. Schuck. 24. 17, 16—20.

Sonntag: Herr Diac. M. Ditt. 10, 33 bis 116.

(Die Besichte früh halb 8 Uhr hält Hr. Pred. Kibbe.)

Gebrannt: Den 13. October dem hiesigen Bgr. und Post-
Wallaig aus Bruggen, ein Kistner, mit Jgr. Pech von hier.
Geboren: Den 10. October dem hiesigen Bgr. und Post-

Wentiere Johann eine T., den 11. dem hiesigen Bgr. u.
Deconomen Bismick eine T., den 16. dem hies. Bgr. und
Luchfabrikanten Gröger eine T.

Amtliche Bekanntmachungen. Oeffentliche Vorladung.

Dem Kriegs-Reservisten Carl August Wobst aus Nieder-Neukirch ist in einer wider denselben hier anhängigen Untersuchung ein Beschluß bekannt zu machen.

Da derselbe sich vor Kurzem von Nieder-Neukirch entfernt hat und sein dormaliger Aufenthalt unbekannt ist, so wird er hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 14 Tagen und längstens
den 4. November 1867

an unterzeichneter Gerichtsstelle persönlich zu erscheinen.
Gleichzeitig ergeht an alle Criminal- und Polizei-Behörden das ergebene Gesuch, Wobst im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und anher zu weisen.
Bischofswerda, am 12. October 1867.

Das Königl. i c h e G e r i c h t s a m t.
Geyler, Assessor.

Bieger.

Bekanntmachung.

Die unter sub © näher beschriebene Bertha Wobst, genannt Klippel, außereheliche Tochter der Johanne Eleonore Wobst aus Nieder-Neukirch, hat sich, wie erst jetzt anher angezeigt worden, vor beinahe sechs Wochen aus ihrem Wohnorte entfernt und treibt sich, wie dies schon wiederholt der Fall gewesen, jedenfalls bettelnd umher, was mit dem an alle Polizei-Organe gerichteten Ersuchen, die Bertha Wobst im Betretungsfalle zu verhaften und anher zu dirigiren, sowie mit dem Bemerken, daß die ic. Wobst vor ungefähr 3 Wochen in Neusalza bei Gelegenheit des dortigen Jahrmarktes gesehen worden sein soll, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Bischofswerda, am 14. October 1867.
Otto.

Dertel.

Die ic. Wobst steht im 10. Lebensjahre, ist klein, hat hellblondes Haar und Augenbraunen, freie Stirn, graue Augen, dicke Nase, breites Gesicht, blasse Gesichtsfarbe und Sommersprossen; bekleidet war sie bei ihrer Entfernung nur mit einem Hemd und einem Rock mit Leibchen, trug aber keine Fuß- und Kopfbedeckung.

Bekanntmachung.

Der der hiesigen Stadtgemeinde gehörige sogenannte Berger'sche Garten soll nächstkommende
Mittwoch, den 23. October d. J.,
Vormittags 9 Uhr, an hiesiger Rathsstelle auf drei hinereinandersolgende Jahre vom 10. November d. J. an unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden, was wir andurch bekannt machen.

Bischofswerda, den 15. October 1867.
Der Rath der Stadt Bischofswerda.
Sinz.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden
Donnerstag, den 24. d. M.,
sollen von Vormittags 9 Uhr an
35 Stück Stämme auf dem Holzschlage in der „Hölle“,
1 dergl. im untern Kesselholze,
4 dergl. an der Scharfrichterei,
sowie
13 Stück Alöber im untern Kesselholze
an Ort und Stelle unter den im Termin noch bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, was wir andurch öffentlich bekannt machen.

Bischofswerda, den 17. October 1867.
Der Rath der Stadt Bischofswerda,
Sinz.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf mehrfachen Wunsch wird die mit heute eröffnete

Obst- und Frucht-Ausstellung

zu **Bischofswerda**

Montag, den 21. dieses Monats, mit der Veructionirung der Früchte beendet werden.

Budissin, am 16. October 1867.

Der landwirthschaftliche Kreisverein für das kgl. sächs. Markgrathum Oberlausitz
durch
Schenk, Kreis-Secretär.

Gutsverkauf.

Ein Gut unweit Baugen mit 193 Scheffel Areal und 530 Steuer-Einheiten, sowie mit schönem Holzbestand ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren beim Hausehner

Holschke in Königswartha.

Zu verkaufen

sind 30 Stod **Speichen** bei
Jordan in Taschendorf.

30 Schock Ratten

sind zu verkaufen bei
Ernst Kettner in Neudrebütz.

30 Stück Ferkel

sind sofort zu verkaufen auf dem Rittergut **Bohla**.

Ferkel, schön halbenflisch, sind zu verkaufen auf dem
Rittergut **Dittendorf**.



Nächsten Dienstag, den 22. Octbr., kommt bei mir wiederum eine Post fette **Bagoner** zum Verkauf.

Fr. Enag.

Bauartikel & Werkzeuge

als: Stuben-, Kammer-, Keller-, Schrank-, Laden- und Vorlegeschlösser, Thür- und Fensterbeschläge, Riegel, Schrauben, Nieten, Drahtnägeln, Stemm- und Hobeisen, Feilen, Sägeblätter, Schneidereisen, Wiegemesser, Schraubestöcke, Schaufeln, Wagenwinden, Hämmer, Zangen, Bohrer, ferner: Kuh-, Halfter- u. Ellenketten, Eisendraht, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

Carl Schmidt, Bahnhofstr. 190.

Tisch- u. Hänge-Lampen

zu Petroleum, Solaröl und Kerosine, alle Sorten **Dochte, Cylinder, Lampenscheeren** empfiehlt

Carl Schmidt, Bahnhofstr. 190.

300 Scheffel Kartoffeln

fauf das Rittergut **Bohla**.

Gustav Engelmann,

Getreide- & Mehlgeschäft am **Altmarkt**.

Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Leinsaamen

kaufe ich stets jedes Quantum ein und zahle den möglichst höchsten Preis.

Theerseife, von **Jergmann & Co.** in Paris, wirksamstes Mittel gegen alle Haut-Unreinigkeiten, à Stück 5 Ngr., empfohlen **Friedrich May** in Bischofswerda, **C. Klien** in Großröhrsdorf, sowie die Apotheken zu Neustadt und Stolpen.

Dr. Müller,

practischer Arzt aus **Coburg**, consultirt diese Woche — mit Ausnahme des Sonntags — **Bleichsucht, Sicht- und Hämorrhoidal-Kranke** von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr im Gasthof zum „**Deutschen Haus**“ in **Dresden**.

Augenarzt Dr. Edm. Weller

hält seine Sprechstunden nur in **Dresden, Seestraße 21**, nie auswärts: täglich von 11—1 und 2—3 Uhr. — **Arme erhalten Frei-Cur.**

Aufruf.

Behufs einer Ansammlung und historischen Zusammenstellung aller alten Nachrichten über **Großröhrsdorf** und alle umliegenden Ortschaften erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete, an alle Bewohner hiesiger Gegend, welche im Besitze von derartigen geschriebenen Nachrichten sind, oder solche nachzuweisen vermögen (sollten es auch nur kurze Notizen sein), die freundliche Bitte zu richten, ihn davon in Kenntniß setzen zu wollen.

Großröhrsdorf, 15. October 1867.

C. Praßer, Lehrer.

Forker's Restauration in Stolpen.

Morgen Sonntag, den 20. October,

großes Militär-Concert

vom Hautboisten-Corps des königl. sächs. 4. Inf.-Regim., unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Köhler.

Entré 3 Ngr.
Hierzu ladet ergebenst ein

Anfang 6 Uhr.

Forker.

Nach dem Concert **Ballmusik** von demselben Musik-Corps.

Weidenruthen, Jahrwuchs, kauft gebundweise zum höchsten Preis
A. Noack, Korbmachermeister,
Braubaugasse Nr. 64.

Gefunden wurde ein Beutelchen mit etwas Geld und kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer abgeholt werden bei
Adolf Samann,
Braubaugasse Nr. 45.

Ein zuverlässiger Kutscher wird gesucht. Näheres in der
Großmann'schen Tuchfabrik.

Allen werthen Verwandten und Freunden zeigen ihre Verlobung hierdurch an
Marie Neuhof,
Herrmann Müller.

Einen jungen zuverlässigen Arbeiter sucht der Kaufmann
Dietrich in Pulsnitz.

Lauterbach, Leipzig,
den 13. October 1867.

Ein gefundener Schlüssel kann abgeholt werden in der Expedition d. Bl.

Dank.

Die wohlgekante Person, welche am 6. d. M. während der Auction bei August Friedrich in den "Biebighäusern" eine schwarze **Buckskin-Rübe** mit Blende an sich genommen, wird hierdurch aufgefordert, dieselbe bei dem Unterzeichneten binnen 8 Tagen abzugeben, wobei wegen Kürze halber dessen Namen nicht gerügt wird.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Begräbniß unseres geliebten Vaters und Waters, des Baurgutsbesizers

Bretznig, den 13. October 1867.

E. G. Steglich, Ortsrichter.

Gottfried Stange, insbesondere für die erhebenden Gesänge des Gesangsvereins und die tröstende Leichenpredigt des Herrn Pastor **Bucher** fühlen wir uns gedrungen, den innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Erblehngericht Geißmannsdorf.
Morgen Sonntag und Montag

Früh geschieden von den Deinen,
Süßest Du auf lichter Bahn,
Mit den Engeln zu vereinen,
Guter Vater, himmelan;
Und auf heil'ger Liebe Schwingen
Schau'n wir auf von Deinem Grab,
Denn des Himmels Lüfte bringen
Segnend Deinen Gruß herab.

Nieder-Buzkau, den 16. October 1867.

Die trauernden Hinterlassenen.

Kirmesfest,

wobei an beiden Tagen **Ballmusik**, gespielt vom Musik-Corps des 4. Inf.-Regim., stattfindet und wozu freundlich einladet
Gneuß.

Allen den edlen Menschenfreunden, welche uns und unser verunglücktes Kind so liebevoll und reichlich mit Wohlthaten beglückten, sagen wir den innigsten Dank.
Bosel und Frau.

Erblehngericht zu Großdrebniß.
Morgen Sonntag und Montag

Anfrage.

Kirmesfest & Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
Steglich.

Wie kommt es, daß der Geißmannsdorfer Wächter Schaafe zum Verkauf schlachtet? Gibt derselbe auch Gewerbesteuer auf Schlachten?
Ein Gewerbetreibender.

Producten-Preise,

vom 12. bis 16. October.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel.		Korn, der Scheffel.		Gerste, der Scheffel.		Hafer, der Scheffel.		Erbsen, der Scheffel.		Butter, die Kanne.	
	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Ngr.Sf.	Ngr.Sf.
Dresden	7	8	5 20	6	4 5	4 10	2 5	2 25	—	—	17	18
Pirna	6 20	7 8	5 25	6	3 22	3 25	2	2 10	—	—	18	19
Gamern	6	7 20	5 3	5 20	3 5	3 15	2 3	2 10	6 5	—	17	—
Radeburg	7	7 6	5 20	5 25	4	4 5	2 10	2 12	—	—	—	—

Hierzu eine belletristische Collage.